



Seit 1978 sind nationale Glockenspielergruppen und Glockenspielvereinigungen im Carillon- Weltverband zusammengeschlossen, von dem eine fruchtbare Zusammenarbeit auf internationaler Ebene ausgeht. Diesem Verband gehört auch die Deutsche Glockenspielvereinigung e.V. an.

In vielen Jahren wurde hier durch die Spielerinnen und Spieler umfangreiches Notenmaterial zusammengetragen. Und bis heute entstehen speziell für das Carillon arrangierte Noten. Den Grundstock bildet eine Sammlung von Variationen über sämtliche Melodien des Ev. Gesangbuches, die dem Verlauf des Kirchenjahres entsprechend gespielt werden. Daneben erklingen Originalkompositionen aus dem Barock, der Romantik und der Gegenwart sowie Bearbeitungen von Volksliedern, Klavierstücken und anderen Vokal- und Instrumentalkompositionen.



Henriettenstiftung
Marienstr. 72 – 90
30171 Hannover



Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

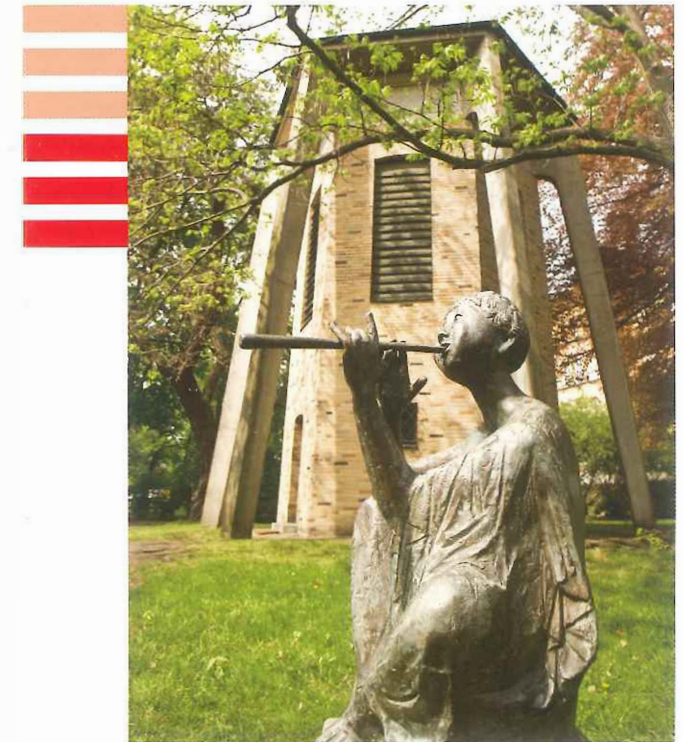
- U-Bahn/Stadtbahnlinien 4, 5 und 11, Haltestelle Marienstr.
- Buslinie 121, Haltestelle Marienstr.

Mit dem Auto:

- Parkplatz Sallstraße/Ecke Körtumstraße (kostenpflichtig)
- Parken in den umliegenden Straßen der Südstadt (kostenlos)

Mit Fäusten und Füßen zum Lobpreis Gottes –
Musikalische Fitness im Glockenturm

50 Jahre Carillon in der Henriettenstiftung (1960 – 2010)



Kontakt:

Schwester Anke-Christina Müller
Kantorin der Henriettenstiftung
Anke-Christina.Mueller@Henriettenstiftung.de
Mobil 0178-289-6730

www.henriettenstiftung.de
www.150-jahre-henriettenstiftung.de



Viele Besucher und Gäste ahnen gar nicht, dass sich hinter der Fassade des Krankenhauses ein großer Garten mit einem einmaligen, nämlich ebenerdig zu erreichenden Turm befindet, der Kranken und Gesunden gleichermaßen leicht zugänglich ist. Und hier steht es, unser Carillon.

Was ist ein Carillon und wie wird es gespielt?

Ein Carillon ist ein großes Turm-Glockenspiel. Der Name ist vom „quatrillionem“ abgeleitet, dem rhythmischen Anschlag von vier Glocken, wie er im 14. Jahrhundert vom Turmwächter angewandt wurde. Die Glocken werden mittels einer Klaviatur mechanisch gespielt. Die World Carillon Federation (WCF) verlangt von einem Carillon, dass es mindestens über 23 Glocken (zwei Oktaven) verfügt und die Glocken direkt von einem Spieltisch mittels Seilzügen angeschlagen werden können. Der Tonumfang beträgt vier Oktaven. Die größte Glocke wiegt acht Zentner, die kleinste 20 Pfund.

Das System entspricht der Traktur einer mechanischen Orgel. Die Künstler benötigen für ihr Spiel eine spezielle Technik. Die Klöppel sind durch Zugdrähte und Kipphebel mit den Manual- und Pedaltasten des sogenannten „Stockspieltisches“ verbunden. Das Manual besteht aus runden hölzernen Tastenstöcken, das Pedal aus klotzartigen Tasten. Durch die mechanische Verbindung zwischen Klöppeln und Spieltisch wird ein ausdrucksvolles dynamisches Spiel ermöglicht, das manchmal ganz schön sportlich wirkt und einen musikalisch und körperlich fit hält.

Das Klangbild eines Carillons ist unverwechselbar. Denn ein Carillon hat keinerlei Dämpfer, deshalb erklingen alle Glocken je nach Größe und Stärke ihres Anschlags unterschiedlich lang und kurz nach. Anders als bei den meisten deutschen Glockenspielen gibt es hier kein automatisches Spielwerk, es kann nur per Hand und Fuß gespielt werden. Damit ist das Carillon der Henriettenstiftung eine Rarität.

In den Niederlanden gibt es den größten Bestand an Glockenspielen weltweit, in Deutschland existieren 41 weitere Carillons – das Älteste stammt aus dem Jahr 1938 und steht in Hamburg-Ottensen, das größte Instrument seit 1994 in Halle an der Saale.

Das Carillon der Henriettenstiftung

Seit 1960 gibt es dieses besondere Instrument im Garten der Henriettenstiftung. Zum hundertjährigen Jubiläum der Stiftung erbaut, erklingen die 49 Bronzeglocken aus der Heidelberger Gießerei Schilling seither täglich für fünfzehn Minuten. Acht Carilloneure und Carilloneurinnen spielen zur Ehre Gottes und zur Freude der Patienten, Bewohner, Mitarbeitenden, Nachbarn und Besucher.

Wer währenddessen durch den Garten flaniert, erlebt das Spiel und den Klang an jedem Standort anders, weil sich die Töne in eigentümlicher Weise an den Mauern der Gebäude brechen. Und durch Bäume, Büsche, Blumen und Rasen – in einer Oase mitten in der Stadt – erlebt man Musik und Natur im Einklang. Lieder aus aller Welt laden zum Zuhören und Verweilen ein. Das Carillon ist mit dem Choral „Lobt den Herrn“ (EG 538) auch

in der Telefonwarteschleife der Henriettenstiftung zu hören. Wenn das Weiterverbinden also nicht sofort klappt, wird die Wartezeit mit diesen besonderen Glockenklängen einladend überbrückt.

Und wie lernt man dieses Instrument?

Im Jahr 1997 fand in der Henriettenstiftung der erste Carillon-Workshop unter der Leitung von Prof. Todd Fair aus Amsterdam statt. 2001 übernahm Herr Wilhelm Ritter (Kassel) die Leitung des Workshops, welcher bis heute zu einer guten Tradition wurde, zumal zwei Übungspieltische (einer im großen Saal und einer im Turm selbst) zur Verfügung stehen.

Zielgruppe dieses Kurses sind Carilloneure, Klavierspieler, Organisten und Interessierte, die dieses seltene Instrument (das nächste steht von uns aus in Hahnenklee) erlernen möchten und intensiven Einzelunterricht erhalten, mit dem Ziel, auf jeden Fall in Teilnehmerkonzerten auch laut zu spielen und ihr Wissen vor Ort in ihrer jeweiligen Heimat weiterzugeben oder gar ein Glockenspiel-Diplom anzustreben.

